

Wenn man aus fettreichen Fischmehlen vor dem Verdauungsversuch zuerst das Fett auszieht, so bewirkt man damit auch eine Auflockerung und Aufquellung der Teilchen und erreicht nicht mehr als mit der mechanischen Zerkleinerung im Mörser. Das Ausziehen des Fettes ist übrigens nichts Neues.

Es bleibt noch die Frage offen, wie *Wewers* lediglich durch Verringerung der Einwaage normale Verdaulichkeitswerte finden konnte. Nach seiner Mitteilung ist sonst an dem Versuch nichts geändert worden; vielleicht ist aber doch auch eine mechanische Behandlung der Probe zwecks Zerkleinerung vorgenommen worden. Dr. E. Waltzinger, Vereid. Handelschemiker, Hamburg.

VERSAMMLUNGSBERICHTE

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Berliner Bezirksgruppe.

Berlin, 22. Februar 1935.

Vorsitzender: Prof. Korn.

Forstassessor H. J. Loycke, Eberswalde: „*Deutsches Harz.*“⁽¹⁾

Unter den Kolophonium verarbeitenden Industrien steht die Papierindustrie mit etwa 30% an erster Stelle. Nach Schätzungen des Vortr. dürfte es möglich sein, nachhaltig etwa 50% des deutschen Bedarfs im Inlande zu decken, vornehmlich durch Kiefern-Balsamharz, in geringem Umfange auch durch deutsches Tallöl, Kiefernstubbensharz und Fichtenscharrharz. Der Fehlbetrag müßte, falls eine Deckung im Auslande unmöglich werden sollte, entweder durch Streckung mittels anderer Erzeugnisse oder durch Übergang zu Ersatzstoffen gedeckt werden. Die bisherige deutsche Harzgewinnung macht 1934 knapp 0,5% und 1935 bestenfalls 4% des Bedarfes aus, liefert aber in erster Linie hochwertige und teure Edelhharze und ermöglicht dadurch eine Devisenersparnis zugunsten solcher Verbrauchergruppen, für die geringere Qualitäten genügen. Verschiedene Wege der Eigenharzerzeugung werden erörtert. Die Gewinnung aus dem toten Holz durch Verkohlung (Kienteerschwelerei) ist zur Zeit in Deutschland wenig lohnend. Die praktische Durchführung der Wurzelharzgewinnung⁽²⁾ stößt noch auf gewisse organisatorische Schwierigkeiten (Zerkleinerungsschwierigkeiten, Verwendung des anfallenden Faserstoffs, Transportschwierigkeiten). Die Verfahren der Kiefern-Balsamharzgewinnung bis zur Entwicklung des Chorin-Finowtaler Verfahrens und die heute üblichen Destillationsmethoden werden geschildert und das Ertrags-, Leistungs- und Kostenproblem bei der Balsamharzung wird erörtert. Fichtenscharrharz macht bei der Aufbereitung gewisse Schwierigkeiten. Die Dampfdestillation liefert keine brauchbaren Produkte. Eine Möglichkeit bietet die Fraktionierung nach dem *Mibaco*-Verfahren⁽³⁾, wobei neben einem gut leimfähigen Harz jedoch ein von der Lackindustrie aufzunehmender Weichmacher anfällt. —

Dr.-Ing. K. E. Neumann, Eberswalde: „*Gegenwartsprobleme der chemischen Holzforschung.*“

Vortr. behandelt 1. die Möglichkeit einer stärkeren Verwendung von Kiefernholz für Zeitungspapier durch die Her-

⁽¹⁾ Vgl. auch Loycke, Chem. Ind. Gemeinschaftsausg. 57, 188 [1934].

⁽²⁾ Vgl. Kienitz, diese Ztschr. 48, 97 [1935].

⁽³⁾ Vgl. Asser, diese Ztschr. 47, 428 [1934].

stellung von Kiefernweißschliff⁽²⁾, 2. die chemisch-technische Verwertung von Kiefernstubbens⁽³⁾ und 3. die Gerbstoffgewinnung. Die Verwendungsmöglichkeiten für Gerbextrakte aus Sulfitablauge sind beschränkt. — Der Bedarf der Lederindustrie an natürlichen Gerbstoffen könnte, von einigen Spezialsorten abgesehen, im Inlande gedeckt werden, vornehmlich durch Fichtenrindengerbstoff. Da wegen des ziemlich hohen Harzgehaltes der Fichtenrinde die durch Extraktion erhaltenen Gerbstoffe manchmal durch Harzbestandteile verunreinigt sind, wären allerdings noch Methoden zur schnellen, quantitativen Gewinnung des Gerbstoffes in ganz reiner Form auszuarbeiten. — Bei der Gewinnung von Eichenrindengerbstoff müßte, um den Rückgang der Eichen-schälwälder auszugleichen, auch das Holz (2—5% Gerbstoff) extrahiert und in der Holzverzuckerung aufgearbeitet werden. — Weidenrindengerbstoff liefert helles, weiches und geschmeidiges Leder, doch steht bisher die je nach Sorte und Alter schwankende Ausbeute von 5—15% mit den Transportkosten nicht im Einklang. Neuerdings sind jedoch die Aussichten für eine rationelle Gewinnung des Weidenrindengerbstoffs günstiger geworden, da es gelungen ist, aus der ausgelaugten Rindenfaser durch schonende Aufschlußmethoden eine recht brauchbare Bastfaser zu erhalten, die als Ersatz für Kokosfaser zu Teppichen usw. und auch als Ersatz für Jute, z. B. für Sackleinwand, verwendet werden kann. Das geschälte Holz könnte zu Flechtwaren, Korbmöbeln, stärkeres Holz auch zu Zigarrenkisten und Sportgeräten verarbeitet werden, außerdem scheint es möglich zu sein, daraus einen wenigstens als Zusatz brauchbaren Holzschliff herzustellen. Es soll ferner versucht werden, das Weidenholz zu Zellstoff oder Halbstoff aufzuschließen, wobei jedoch wegen der großen Empfindlichkeit des jungen Weidenholzes gegen chemische Angriffe ganz schonende Verfahren angewandt werden müssen.

RUNDSCHAU

An alle ehemaligen Studierenden der Techn. Hochschule Breslau. Vom 4. bis 8. Juni d. J. begeht die Techn. Hochschule Breslau die Feier ihres 25. Jahr. Bestehens, verbunden mit dem ersten Tage der deutschen Technik im Dritten Reich.

Wir bitten, uns Ihre Anschrift mitzuteilen, damit Ihnen eine Einladung zugesandt werden kann.

Der Rektor: i. V. Schmeidler. (8)

Preisaufrage der Technischen Hochschule München. Fakultät für Chemie: „Fehlerquellen der quantitativen Emissionsspektalanalyse und ihre Beseitigung“. Ablieferung der Arbeiten spätestens bis zum 1. Oktober 1935 verschlossen beim Rektorat der Hochschule. 1. Preis RM. 300.—, 2. Preis RM. 150.—. Gegebenenfalls öffentliche Belobungen. Die Geldpreise können unter besonderen Umständen erhöht werden. (10)

GESETZE, VERORDNUNGEN UND ENTSCHEIDUNGEN

Änderung von Zuständigkeiten innerhalb des Preuß. Staatsministeriums. Erlaß des Ministerpräsidenten vom 11. März 1935 (Preuß. Gesetzes. 41). I. Von dem Landwirtschaftsministerium gehen über: A. auf das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern: die Veterinärverwaltung, die Tierseuchenforschungsanstalt, die Hochschulelehrgüter, die veterinärbakteriologischen Institute, die Tierärztekammern, das tierärztliche Prüfungswesen, das Landesveterinäramt, der Ständige Beirat für das Veterinärwesen, der Ständige Ausschuß für das Abdeckereiwesen; B. auf das Reichsverkehrsministerium: die Verwaltungsangelegenheiten derjenigen Wasserbaubehörden, die auch für das Reich tätig sind. II. Von dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gehen über: A. auf das Reichsverkehrsministerium: die Verkehrsangelegenheiten einschließlich der Betreuung der staatlichen Häfen,

Brücken und Fährten, B. auf das Reichsarbeitsministerium die sozialpolitischen Angelegenheiten und der Arbeitsschutz. Die Maßnahmen sind im Zuge der Vereinheitlichung der Reichsverwaltung und der Zusammenlegung der Reichs- und der Preußischen Ministerien erfolgt. [GVE. 37.]

Beamtenrechtliches. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten und der Landesbeamten vom 1. Februar 1935 (Reichsgesetzbl. I, S. 74, 73). [GVE. 29.]

Arbeitsdienst der Studierenden. Im Sommersemester 1935 müssen alle Studenten der Chemie, die bisher ihrer studentischen Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, den Arbeitsdienst in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1935 leisten. Es darf daher kein Student das Studium beginnen oder im 2. bis 6. Halbjahr fortsetzen, der nicht Arbeits-